

Volkstimme

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt):
Friedr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von B. Garbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.
Druck von S. Arnoldt, Magdeburg.

Prämumerando zahlbares Abonnementpreis:
Bierzeitschr. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf.
Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1,70 Mk. 2 Exempl. 2,90 Mk.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. zoll. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf., mit Neue Welt 10 Pf.
Belegblätter Nr. 7242.
Inspektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 137.

Magdeburg, Dienstag, den 15. Juni 1897.

8. Jahrgang.

Heute liegt Der Landbote bei.

Die nationalökonomischen Kenntnisse der Magdeburgischen Zeitung.

Sozialdemokratische Demagogen reden den Arbeitern zwar vor, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht eine Verminderung des Lohnes, sondern eine Erhöhung zur Folge haben werde. Aber die Erfahrung spricht für diese Behauptung so wenig wie für die andere, daß in der kürzeren Arbeitszeit schließlich dasselbe Quantum an Arbeit geleistet werden würde, als in der längeren. Der Hinweis auf andere Länder, wo, wie in Australien, der Achtstundentag bereits eingeführt sein soll, ist für uns nicht beweiskräftig. — In diesen Sätzen hat die Magdeburgische Zeitung ihre ganze nationalökonomische Beschränktheit bewiesen. Im allgemeinen haben wir der Magdeburgischen bereits in Nr. 132 geantwortet. Um nun aber einmal zahlenmäßig den bürgerlich nationalökonomischen Unsinn, der sich in dem Citat offenbart, nachzuweisen, kommen wir auf diese Angelegenheit noch einmal zurück. Wie unwahr die Behauptung der Magdeburgischen Zeitung ist, lehrt folgendes: Im Reg.-Bez. Düsseldorf hatte im Jahre 1896 ein größeres Walzwerk (dessen Namen der Fabrikinspektorenbericht nicht enthält) den „Versuch“ gemacht, die Arbeitszeit von 12 auf 8 Stunden (ein großer Sprung!) herabzusetzen, um zu sehen, welche Erfolge zu verzeichnen sind. Ueber die Arbeits- resp. Accordlöhne bei 12- und 8-stündiger Schicht macht das Werk nachstehende Angaben:

| Wohn der | bei 12 stündiger Schicht | bei 8 stündiger Schicht |
|-------------------------|--------------------------|-------------------------|
| Walzmeister | 6,00—7,00 Mark | 5,20—5,60 Mark |
| Wärmer | 4,00 | 3,50—3,60 |
| Schlüsselleute | 3,70—3,75 | 3,30—3,50 |
| Chargierer | 3,20—3,30 | 2,80—3,00 |
| Schnapper | 3,00 | 2,60—2,80 |
| Wippungen über 16 Jahre | 2,30—2,40 | 1,90—2,00 |

Der Lohnausfall ist also verhältnismäßig ein sehr geringer, er beträgt pro Arbeitsschicht bei:
Walzmeister . . . 80—140 Pf. Chargierer . . . 30—40 Pf.
Wärmer . . . 40—50 „ Schnapper . . . 24—40 „
Schlüsselleute . . 25—40 „ Wippungen . . . 40 „
Wenn aber auf Grund der gegebenen Sätze der Lohn nach Arbeitsstunden berechnet wird, dann kann nicht nur nicht von einem Lohnausfall, sondern von einem Steigen des Stundenlohnes gesprochen werden. Diese Berechnung ergibt folgendes:

| Durchschnittslohn bei 12-St.-Schicht pro Stunde | bei 8-St.-Schicht pro Stunde | Denmach pro Stunde |
|---|------------------------------|--------------------|
| Walzmeister . 0,54 Mark | 0,68 Mark | + 0,14 Mark |
| Wärmer . 0,33 | 0,44 | + 0,11 |
| Schlüsselleute 0,31 | 0,43 | + 0,12 |
| Chargierer . 0,27 | 0,36 | + 0,09 |
| Schnapper . 0,25 | 0,34 | + 0,09 |
| Wippungen 0,20 | 0,24 | + 0,04 |

Hier haben wir also ziffernmäßig den Beweis dafür, daß mit der Verkürzung der Arbeitszeit die Leistungsfähigkeit der Arbeiter steigt. —

Politische und volkswirtschaftliche Ueberblick.

Die winzigen Wohlthaten der Unfallversicherungs-gesetzgebung den Arbeitern noch weiter zu entziehen, ist das Bestreben so mancher Berufsgenossenschaft. Das soll dadurch geschehen, daß in Fällen, wo dem Verletzten jahrlässige Herbeiführung von Unfällen „nachgewiesen“ werden kann, eine Rente nicht bezahlt werden soll, wie es heute grundsätzlich bei vorsätzlicher Herbeiführung eines Unfalles nicht geschieht. Bekanntlich ist nach der Behauptung berufsgenossenschaftlicher Organe der verletzte Arbeiter fast immer „selbst schuld“ an den Unfällen. Diese verschrobene Ansicht hört man aber nicht nur von berufsgenossenschaftlichen Organen; auch in Fabrikinspektorenberichten und namentlich in den Zeitungen des Geldbürgertums ist sie zu finden. Die letzteren betreiben in dieser Sache einen systematischen Usurp. Heute ist es die Adlische Zeitung, die es unternimmt, wie folgt sich auszuplassen:

Es ist nun eine nicht wegzuleugnende, von den Organen der Berufsgenossenschaften oft genug festgestellte Thatsache, daß in Arbeiterkreisen in dieser Hinsicht höchst bedauerliche Zustände und sehr befremdende Anschauungen herrschen, daß grobe Fahrlässigkeiten, ein Handeln gegen die ausdrücklichsten Bestimmungen, eine planmäßige Uebertretung der Unfallversicherungsbestimmungen und die Nichtbeachtung, ja die Beschädigung der Unfallversicherungsapparate mehr oder weniger an der Tagesordnung sind. Die wichtige Frage, ob bei grobfahrlässiger oder gar vorsätzlicher Herbeiführung eines Unfalles der Rentenanspruch nicht grundsätzlich verweigert sein soll, oder den Berufsgenossenschaften nicht doch wenigstens die Befugnis zu erteilen sein möchte, in den Fällen unwillkürlicher Nichtbeachtung der erlassenen Unfallversicherungsbestimmungen den Rentenanspruch angemessen zu kürzen, dürfte als ein auch das Interesse der Versicherten wendendes, dabei höchst erschießliches Mittel bei der den Reichstag demnächst beschaffenden Abreise zu den Unfallversicherungsgelegenheiten zweifellos ihre Rolle zu spielen berufen sein, wobei es ihr höchst nicht an ge-

eigneten Fürsprechern fehlen wird, die sie mit dem Mute der eigenen Ueberzeugung verfechten. An solchen Fürsprechern wird es allerdings wohl nicht fehlen, aber auch nicht an Stimmen, welche nachweisen, daß es sich bei der ganzen Sache lediglich darum handelt, den Berufsgenossenschaften Geldersparnisse zu ermöglichen. Würde eine Bestimmung der von der Adlischen Zeitung gewünschten Art Gesetz, so könnte man sich sicher darauf verlassen, daß die Organe der Berufsgenossenschaften fast bei jedem Unfall sich bemühen würden, dem Verletzten „grobfahrlässiges“ Verschulden „nachzuweisen“. Wie das gemacht wird, ist kein Geheimnis. —

Zoll auf Fahrräder. Der Bund der Industriellen petitioniert beim Auswärtigen Amt um einen besonderen und erhöhten Zoll auf Fahrräder. Gegenwärtig beträgt der Zoll 240 Mark pro 1000 Mark. Das sind bei 13 Kilogramm Gewicht eines Fahrrads 3,10 Mark Zoll. Die ganze Einfuhr von Fahrrädern aus dem Auslande beträgt aber in den ersten 4 Monaten d. J. nur 7536 Stück, wozu nach 1404 Doppelcentner Fahrradteile kommen. Die Einfuhr kommt zumeist aus England, den Vereinigten Staaten, ferner aus Oesterreich, Frankreich u. Das nennt der Bund der Industriellen im Jargon der Schutzöllner „eine Ueberschwemmung Deutschlands mit billigen amerikanischen Fahrrädern.“ Uebrigens führt Deutschland selbst Fahrräder in das Ausland aus. In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden 7513 deutsche Fahrräder und 1200 Doppelcentner Fahrradteile in das Ausland, nach der Schweiz, Oesterreich, Ungarn, Dänemark und Australien u. ausgeführt. Bei der großen Zukunft, welche die Fahrradindustrie in Deutschland hat — dieselbe beschäftigt gegenwärtig bereits über 25 000 Arbeiter — wäre es doppelt thöricht, von deutscher Seite dem Auslande ein schlechtes Beispiel in Zollerhöhungen für Fahrräder zu geben. Glücklicherweise ist einstweilen durch die Handelsverträge die betreffende Zollpolitik (eine Eisenwaren) gebunden. —

Die Stichwahl in Wiesbaden ist auf den 23. d. M. festgesetzt worden. Nach amtlicher Feststellung wurden 20570 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Landwirt Wintermeyer (Freiwilrige Volkspartei) 6761, von Fugger (Centrum) 5541, Dr. Duart (Sozialdemokrat) 5207 und Stadtrat Bartling (nationallib.) 3058 Stimmen.

Eine **Vertrauensmänner-Versammlung der sozialdemokratischen Partei im Wahlkreis Wiesbaden** soll beschloffen haben, nicht für den Kandidaten der freiwilrigen Volkspartei, sondern für den Kandidaten des Centrums einzutreten. Bestätigung dieser Nachricht bleibt abzuwarten. —

Von den Dänen. Die Wahl des Herrn P. Petersen zum Gemeindevorsteher in Scherrebek (Schleswig-Holstein) ist vom Landrat nicht bestätigt. Es ist dies das dritte Mal, daß die Wahl kassiert worden ist. Ob die Wähler das nächste Mal wohl zu guten Preußen geworden sind? Wie die Berliner Börsenzeitung wissen will, „beharrt der Kaiser auf seinem Wunsch, einen hohen Militär zum Staatssekretär des Reichspostamts zu machen.“ Vielleicht ist Kronrat v. Schellendorf dazu bereit? —

Auf dem in Ludwigslust abgehaltenen 24. Verbandstag der Bäckereinnungen beider Mecklenburg sprach man sich nach einer sehr lebhaften Debatte über den Maximalarbeitsstag dafür aus, daß eine **achtstündige zusammenhängende Ruhezeit** empfehlenswert sei. —

Niedriger hängen! Ueber die bedauerliche Thatsache der Hitzschläge auf Truppenmärschen zu jetziger Jahreszeit spricht sich die nationalliberale Straßburger Post in beachtenswerter Weise aus: „Beweis dafür, daß nicht Ueberanstrengung oder außer Acht lassen von Vorsicht seitens der verantwortlichen Stellen, sondern meistens eigene Reichfertigkeit Hitzschläge herbeiführt, ist die Thatsache, daß Hitzschläge am meisten eintreten nach einem Ruhetage, wo die Mannschaften Gelegenheit gefunden haben, sich in Wirtshäusern auf den Hitzschlag hinlich vorzubereiten.“ — So ordinär drückt sich der letzte Unteroffizier nicht aus! —

Der **Wandbeter Anton-Polizeichef**, Herr Schow, hat sein Amt nunmehr gänzlich abgegeben. Aus Anlaß der Prügelaffairen ist Herr Schow, wie mitgeteilt wurde, vom Amte suspendiert worden. Er bezog seit seiner Suspension nur noch die Hälfte seines Gehalts. In der Stadtvertretung war man bemüht, in Anbetracht des Umstandes, daß das Straf- und Disziplinarverfahren gegen Herrn Schow noch lange andauern wird, diesen zur freiwilligen Aufgabe seiner Stellung als Stadtrat und Polizeichef von Wandbeter zu bewegen. Verhandlungen mit Herrn Schow führten zu der Vereinbarung, daß Herr Schow sich bereit erklärte, seine Stellung aufzugeben, wenn ihm das volle Gehalt bis zum Schlusse dieses Jahres gezahlt würde. Diese Vereinbarung ist von den städtischen Kollegien einstimmig genehmigt worden. Die **freien religiösen Gemeinden Deutschlands** haben in Mainz ihre 17. Bundesversammlung abgehalten.

Zahlreiche Städte waren vertreten. Man beschloß, beim Reichstag und Bundeskrate wegen Einführung einer für Dissidenten geeigneten Eidesformel Schritte zu unternehmen. Weiter besprach man die Einwirkung des neuen Bürgerlichen Geizhuchs auf die Rechte derjenigen freien Gemeinden, die Eigentum besitzen. —

Opposition im eigenen Lager. Die nationalliberalen Kautschukseelen, die den Rubm ernten wollen, wenigstens etwas von der geplanten Vereinseinnovelle zu retten, werden nunmehr von den eigenen Parteifreunden desavouiert. Die Vorstände der nationalliberalen Vereine von Barmen und Elberfeld bringen folgenden Beschluß zur öffentlichen Kenntnis:

Angehts der durch die Haltung der konservativen Partei herbeigeführten Gefahr, daß das von der Regierung bedauerlicherweise vorgelegte reaktionäre Vereinsgesetz in seiner ursprünglichen oder ähnlichen Fassung zur Verabschiedung gelange, erachten die Vorstände der nationalliberalen Vereine von Barmen und Elberfeld es für geboten, sich unter Verzichtleistung auf das Ergebnis der dritten Lesung nunmehr der Vorlage gegenüber auf einen **unbedingt ablehnenden Standpunkt** zu stellen. Die Magdeburgische Zeitung (der wir diesen Beschluß entnehmen) welche „das Ergebnis der dritten Lesung“ (den Ausschluß Minderjähriger) retten will, hat noch kein Wort der Erwiderung gefunden. Wir wundern uns nicht, wenn dies Blatt abermals umfattet und nach dem Willen der Opponenten im eigenen Lager sich nunmehr auf den Standpunkt stellt, den es zuerst der Vorlage gegenüber eingenommen hatte — nämlich: unbedingte Ablehnung der Vorlage. Interessant ist ferner, daß die Vorstände der angeführten Vereine in Verbindung getreten sind, ohne daß die Aufhebung des Koalitionsverbots bereits erfolgt ist. Ein städtiger Staatsanwalt warte auf Grund dieser Zeitungsnotiz eine Anzahl Patrioten auf die Anklagebank bringen. Wird dies geschehen? —

Oesterreich-Ungarn. Blaue Wollnen als Sozialreform.

Ueber den drohenden Erstestreit interpelliert, antwortete der Minister des Innern, dessen Schergen die Landarbeiter mit Flinten und Säbel traktieren, die Regierung kenne die „Gefahr“. Die „sozialistisch verhetzten“ Arbeiter stellten „exorbitante“ Forderungen und möchten durch Inscenierung eines plötzlichen Streiks die Gutsbesitzer in eine Zwangslage bringen. Die Regierung suche zu intervenieren. Wo die Intervention erfolglos werde für die Einstellung von fremden Arbeitern, event. von Militär gezwungen. Das Haus nahm einstimmig von dieser Antwort des Ministers Kenntnis. Die Schamlosigkeit dieses Ministers ist charakteristisch für den Stand der Dinge. Er tritt auf und handelt als gefügiger Geschäftsführer der Großgrundbesitzer, die das Landvolk in tiefstem Elend halten und zu ihrer Hilfe stets scharfschneidende Argumente haben. —

Frankreich. Eine Attentatspost.

Ein „Attentat“ ist auf den Präsidenten der französischen Republik am Sonntag nachmittag verübt worden. Weder dem Präsidenten noch sonst jemandem ist etwas geschehen, so daß die Meldung, daß es sich um einen schlechten Scherz oder ein Polizeimüßiggang handelt, als unzweifelhaft wahr gelten darf. Als der Präsident Faure sich am Sonntag nachmittag zu dem Kennen um den „Grand Prix de Paris“ nach Longchamp begab, erfolgte eine Explosion. Aus den letzten Feststellungen ergibt sich, daß auf den Präsidenten Faure nicht Revolvergeschosse abgegeben wurden, sondern daß es sich um ein g u h e i e r n e s Rohr mit einer Pulverladung handelte, die im Augenblicke der Vorbeifahrt des Präsidenten explodierte. Durch die Explosion wurde niemand verletzt. Neben dem Rohre fand man eine Schmähschrift gegen den Präsidenten Faure, eine Pistole, einen Schlagring und ein kleines Dolchmesser, auf dem Todesdrohungen gegen Faure eingraviert sind. Man glaubt, wie das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Bureau aus Paris berichtet, daß es sich um das Werk eines Wahnsinnigen handelt. Der Präsident wurde bei der Weiterfahrt von der Menge lebhaft begrüßt. Auch als der Präsident von Longchamp um 6 Uhr in den Elysee-Palast zurückkehrte, bereitete ihm die Menge, welche bereits Kenntnis von der Explosion hatte, sehr warme Kundgebungen. Es verlohnte sich nicht, über dieses „Attentat“ ein ernstes Wort zu schreiben. Die Sensationskomödie ist aus — Faure kann nunmehr nach Rußland reisen und den Bruderschwanz des Zaren empfangen. Eine heitere Gesellschaft! —

Türkei. Zur Lage im Orient. Die Friedensverhandlungen in Konstantinopel nehmen nach einer von türkischer Seite flammenden Meldung ihren regelmäßigen Fortgang. Am Sonnabend fand die vierte Sitzung in Sachen der Friedensverhandlungen statt.

Später fand eine Versammlung der Volkskammer statt. Am Montag sollte die fünfte Sitzung stattfinden. In Thessalien haben zwischen den kriegsführenden Teilen Verhandlungen wegen des Austauschs der Gefangenen stattgefunden.

Parlamentarische Nachrichten.

Der gemeinschaftliche Landtag von Coburg-Gotha wurde am Sonnabend nach ca. siebenwöchiger Dauer geschlossen. Noch kein Landtag hat das Interesse der Bevölkerung so erweckt, als dieser letztverflossene. Der Eintritt der sieben Sozialdemokraten, die von denselben auf die Tagesordnung gebrachten Fragen: Zweijährige Statsperiode, Fabrikinspektorat und andere gaben zu heftigen Debatten Anlaß. Die Sozialdemokraten haben dabei gut abgeschrieben, ihre Anträge sind, wie bereits telegraphisch berichtet, sogar einstimmig angenommen worden. Ein Antrag des Genossen Bod namens der Fraktion, den Bundesrats-Vertreter im Bundesrat dahin zu instruieren, daß er für das von dem Reichstage beschlossene Vereins-Notgesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung stimme, wurde gleichfalls einstimmig angenommen.

Am Montag, den 14. d. Mts., ist der Spezial-Landtag für Gotha zusammengetreten. Unser Fraktion stellt folgende Anträge: 1. Abänderung resp. Beseitigung der Gefährde-Ordnung. 2. Den Staat zu verpflichten, bei Vergebung von Arbeiten Minimal-Lohnsätze, Arbeitszeit und den Unternehmern als Bedingungen vorzuschreiben. 3. Erhöhung resp. Aufbesserung der Gehälter und Löhne der unteren Klasse der Staatsbeamten und staatlichen Arbeiter. 4. Regulierung des Wildschadens. Die Fraktion wird ihre ganze Kraft einsetzen, diese Forderungen durchzuführen.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

Nach den letzten Feststellungen streifen in Dresden 134 Tischler. Davon sind 44 verheiratet. In 34 Geschäften sind die Forderungen resp. der Tarif bewilligt. In einer ganzen Reihe von Werkstätten schweben die Unterhandlungen. — Siegreich in der Abwehr sind die Arbeiter und Arbeiterinnen der mechanischen Weberei von Bohl a. Nassau in Reichenbach in Schlesien gewesen. Die Firma hat am Sonnabend abend den Ausständigen erklärt, daß die Lohnreduktionen zurückgenommen sind. Der Einigkeit der Arbeiter und Arbeiterinnen ist es zu danken, daß der Streik nach nur vierstägiger Dauer mit einem Erfolge endete. — In München stehen die Zinngießer in Differenzen mit den Unternehmern. Sie erziehen deshalb die Jagdgenossen um Vermeidung des Zuzuges. — In Breslau ist der Lohnkampf der Tischler der Erlennmöbelbranche als beendet anzusehen, da die größten Werkstätten die geforderten Accordlöhne bewilligt haben. Der Streik der Kupferschmiede dagegen dauert fort. Die Meister waren auf Freitag zu einer nochmaligen Besprechung mit den Gesellen eingeladen, erschienen aber nicht. — In Hannover ist, wie der Volkswille mitteilt, neben dem Tischlerstreik nun auch der Streik der Zimmerer für beendet erklärt.

Fünfte General-Versammlung des Central-Vereins der deutschen Böttcher in Magdeburg.

Sie fand statt am 7. bis 9. Juni in der feierlich decorierten Reichshalle. Anwesend waren 33 Delegierte. Der Vorsitzende des Verbandes, Sander, eröffnete den

Geschäftsbericht des Vorstandes. Er führte aus, daß der Verein seit der letzten Generalversammlung zu Mainz bedeutend zugenommen habe. Im Jahre 1894 waren 58 Filialen mit 3306 Mitgliedern vorhanden, im Jahre 1895 stieg die Zahl der Filialen auf 64 mit 4202 Mitgliedern, daß Jahr 1896 brachte durch die Agitation einen abermaligen Zuwachs und betrug die Zahl der Filialen 79 mit 4455 Mitgliedern. Einen erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern haben wir bis zum heutigen Tage zu verzeichnen, so daß wir mit der Entwicklung des Vereins sehr zufrieden sein können. Wenn auch verschiedene Klagen gegen den Vorstand geführt werden. Sander erklärt, daß es ihm bei seinem Geschäfte unmöglich sei, seiner Pflicht dem Vereine nachzukommen. Die sich hieranschließende Diskussion wurde sehr lebhaft geführt, und wurde die Saumlosigkeit Sander's sehr getadelt, was Herrn Sander zu der Erklärung veranlaßte, daß er überhaupt schon längst das Amt niederlegen wollte, und nur auf dringenden Wunsch und Zureden, bis zur heutigen Generalversammlung behalten habe. Hierauf wurde der Geschäftsbericht entgegengenommen und ebenso auch der Bericht des Ausschusses, welcher den Delegierten gedruckt vorlag. Bei den Statutenänderungen ist die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung abgelehnt, jedoch ist beschlossen, den Filialen es zu überlassen, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen und dafür zu sorgen, daß statistisches Material der nächsten Generalversammlung vorgelegt werden kann. Ebenso abgelehnt wurde die Verlegung des Sitzes, dagegen der Antrag von Hamburg, verheirateten Kollegen ein Sterbegeld zu gewähren, angenommen. Der Antrag München: Verschmelzung des Böttcherverbandes mit dem Brauerverbande, kam nun zur Debatte. Nachdem dieselbe längere Zeit währte, wurde der Antrag abgelehnt. Nach einer Debatte über die Presse war die Tagesordnung erschöpft.

Eine Innungsorganisation für Massen-Aussperrungen.

Zu dem gestern von uns erwähnten „Beiseide“, den der Innungsverband Deutscher Baugewerksmeister vom Reichsamt des Innern erhalten, bemerkt die Volksstimme (Frankfurt): Dieser Beiseid bleibt für unseren Klassenstaat hoch bezeichnend. In Preußen soll jetzt nach der Absicht der Regierung die Aufhebung des Verbots der Verbindung „politischer“ Vereine durch eine kleine Umstrukturvorlage und einen Schlag gegen die Gewerkschaften erkauft werden — und hier kommt der Reichskanzler den Prinzipalen so weit in der liberalsten Auslegung der Gewerbeordnung entgegen. In Sachsen, in Hannover, überall werden die Gewerkschaften bereits unter den bestehenden Gesetzen bis aufs Blut drangalirt — und hier werden die Unternehmerkoalitionen gehäufelt. Die Gerichte verurteilen in Bayern den Genossen Scherm als Redakteur des Metallarbeiterblattes, weil er vor Zuzug nach einem Streikort gewarnt hat — und hier sagt die oberste Reichsbehörde den Meistern des Baugewerks, daß sie ihre Innungsmitglieder förmlich dazu verpflichten können, keinen Geisellen aus einem Streikort anzunehmen.

Ausland.

Die Konferenz der Strömungsarbeiter, die auf Pfingsten nach Hohenbach in Böhmen einberufen war, beschloß die Einsetzung eines aus Kopparbeitern des Inn- und Auslandes bestehender Komitees, das die Vorarbeiten zu beorgen hat, die zur besseren Wahrung der gemeinsamen Interessen nötig sind. Die Delegierten, unter denen sich auch solche aus Göpping und Schmölin befanden, betragen 1300 Strömungsarbeiter.

Der Feldzugsplan gegen das Versammlungs- und Vereinsrecht in Oesterreich.

Jüngst wurden in Oesterreich drei Tagesblätter beschlagnahmt, weil sie, wie wir bereits mitteilten, einen geheimen Erlaß des Ministerpräsidenten an alle Statthalter und Landespräsidenten veröffentlichten, der über die dunklen Pläne des Baderi verbreitete. In diesen beschlagnahmten Zeitungen befand sich auch Wiener Arbeiter-Zeitung, welche den Erlaß wie folgt besprach:

Es wird immer klarer, zu welchen Zwecken die Regierung den Reichsrat geschlossen hat: es soll da eine Art geheimen Ausnahmezustandes über ganz Oesterreich verhängt werden. Da die Regierung mit der Lösung der Eisenbahner-Organisation bei ihrer Majorität so viel Anhang gefunden hat, so scheint sie auf die Wege fortzufahren zu wollen. Die Absichten der Regierung gehen aus einem streng vertraulichen Erlaß hervor, den Graf Baderi als Leiter des Ministeriums des Innern an die Statthalterei und Landespräsidenten erlassen hat und der einen förmlichen Feldzugsplan gegen das Versammlungs- und Vereinsrecht bedeutet. Der Erlaß, vom 2. Juni datiert ist, hat in den markantesten Stellen folgenden Wortlaut:

Zu allen in nächster Zeit stattfindenden politischen Versammlungen sind politische Konzeptsbeamte zu entsenden, vorzugsweise solche, welche mit entsprechender Begabung ein energisches Auftreten verbinden.

Schwererätherischen und unpatriotischen Meinungen, wie solche bedauerlicherweise in den letzten Tagen radikal-deutschen Versammlungen gefallen sein sollen, unbedingt mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten; hierbei als Richtschnur zu dienen, daß es nicht geboten erscheint, ein vorläufiges Einschreiten zu verhindern, daß ein Mitglied sich ausspreche, denn nur auf diese Art kann der Thatbestand eines Delikts zu Tage treten, daß aber, sobald der Gedanke ausgesprochen ist, es sich empfiehlt, nach Konstatierung des Sachverhalts die gefallenen Meinungen zu beanstanden, eben wegen derselben die Versammlung aufzulösen, weil ein passives Verhalten der behördlichen Angeordneten, nur zu oft erfolgreiche Durchführung des Strafverfahrens erschwert hat und auch das I. Reichsgericht in einem Erkenntnis der allerding nicht unbedenklichen Anschauung Ausdruck gegeben hat, daß von einem zu Recht bestehenden Verein vorgekommenen Ungehörigkeiten als Ausschreitungen seines rechtlichen Wirkungsbereiches zur Last gelegt und als Gründe zur Aufhebung desselben geltend gemacht werden können, wenn diese Akte im Verlaufe und ohne Inhibition des Regierungskommissars vorgenommen werden.

Abgesehen davon, ist auch über alles Wissenwerte, über die Agitation gegen Regierung und Sprachverordnungen Meldung zu erstatten, ebent. sofortige gerichtliche Anzeige zu veranlassen und hierüber sowie über die Resultate des bezugsgerichtlichen Verfahrens oder über die allfällige Zurücklegung der Anzeige u. gesamt zu berichten.

Der Erlaß des Grafen Baderi spricht für sich selbst. Von den Konzeptsbeamten mit „entsprechender Begabung“ hat zu der Ueberwachung der Agitation gegen die Regierung der Erlaß nur eine Anleitung, wie man Versammlungen zu zerstreuen sicher in den Kerker bringen, Versammlungen lösen und Vereine auflösen kann. Die Regierung hat keineswegs den Wunsch, daß hochverrätherische und unpatriotische Ausschreitungen“ unterbleiben; nein, sie wünscht ganz ausdrücklich, daß sie ungeführt ausgesprochen werden, damit „auf diese Art der Thatbestand eines Delikts zu Tage trete“, kurz, daß die Redner gründlich eingesperrt werden können! Es ist genau so, wie wenn die Behörden angeleitet würden, Brandlegungen ja nicht zu verhindern; man soll nur ruhig anzünden lassen, damit nur ein Verbrecher statufade. Und wie die Regierung fürsorglich schon jetzt an das Gerichtsverfahren denkt! Wenn der „Sachverhalt“ konstatiert ist, soll sofort aufgeföhrt werden, damit dann die Geschichte vor dem Gerichte glatt vor sich gehe und der

Fenilleton.

Die Lüge.

Erzählung von Emil Rosenom.

Ach, das war ja wirklich während von Frau Bauß, aber es gab Plänter. — Sie mußte unbedingt Mitteilung davon machen. „Wem denn?“ fragte Bauß etwas erschrocken. „Nun, eben meiner Freundin, Frau Draeger, bei welcher das Mädchen jetzt bedient ist.“ sagte Fräulein Hertel und erhob sich. Bauß erbleichte noch mehr wie seine Frau. „Ich bitte Sie sehr, Fräulein Hertel — ich habe Ihnen da die Sache erzählt — wie ich voraussetzte, unter Diktion.“ „Warum denn Diktion? Solch ein Geschöpf!“ „Allerdings aber — Sie sehen — soll denn das Mädchen heute noch geschädigt werden? Sie wird vielleicht durch Ihre Stellung verlor.“ „Das weiß ich nicht.“ „Aber es ist möglich, ja wahrscheinlich. Sehen Sie, wenn sie solch hoch ergehen und vergessen.“ „Ja, Sie haben gut reden, Herr Bauß. Sie haben doch auch das freche Geschöpf.“ — „Nun, meine liebe Freundin, aber soll die Diebin und Mörderin bestrafen. Ich habe heute nachmittag dort eingeladen und soll vor meiner Freundin darüber sprechen? Das ist ja nicht zu veranlassen!“ „Nun einige vergebliche Versuche, dann empfahl ich die Dame, die förmlich vor Begehrde brannte, die interessanteste Geschichte weiter zu erzählen.“ „Mit einem matten Schrei fiel Frau Maria auf die Decke.“ „O, ich Gläub! Soll die Lüge denn nie veranlassen, soll es das Schicksal des Mädchens sein, welches sich an seine Herren heftet und es zu Grunde richtet?“ Bauß war an das Fenster getreten und als er sah, wie Fräulein Hertel über die Straße trippelte, auf dem nächsten Dreiecksplatz zu, um nur nicht halb das Gesicht unter die Leute zu bringen, fand auch er auf dem Stuhl und vergab das Licht in beide Hände. — „Und und beherd ich Maria in der Küche. Draher...“

trübliche Sachen der vier oder fünf Damen, welche sich zum Nachmittagsessen bei Frau Draeger eingefunden hatten. Klara sagte kaum die Küche zu verlassen und so oft sie gerufen wurde, kam sie zaghaft herbei, sodas die Hausfrau hielt über ihre Unzufriedenheit und Zerstreuung. Fräulein Hertel war nicht zugegen und darum hegte Klara die schwache Hoffnung, der Brief habe am Ende gar keine Einladung enthalten und die Dame werde gar nicht kommen. Zudem — vielleicht wachte sie noch nicht einmal etwas Bestimmtes und die Sache war also durchaus nicht so schlimm wie sie sich vorstellte. Da erwiderte die Korridorhüterin Klara erhob sich, sie wollte hören, aber sie kam wieder zurück; es gebrach ihr an Kraft. Das war sie, jetzt kam die Entdeckung. Wieder klingelte es und jetzt hörte sie die Hausfrau selbst aus dem Salon rufen und die Korridorhüterin öffnen. Eine weibliche Stimme, ein Gast, der in den Salon geführt wurde. Klara erbebte, trübliche Sachen... Und die Hüterin hielt an, sie bemerkte fast eine Viertelstunde. Klara lag da, regungslos, sie hörte ihr Herz in dumpfen Schlägen pochen. Wie töricht, dumme Klara! Sie dachte gar nicht an Dieb und Deine Angst ist überflüssig. Sie wollte ein Glas Wasser trinken, aber als sie an den Wasserhahn trat, zitterte die Hand mit dem Glase so sehr, daß es in das offene Becken fiel und zerbrach. Gleichgültig eintretend im Salon ein Geräusch, Damenstimmen klangten durcheinander, ein Geräusch über den Flur, in das Wohnzimmer, dann wurde die Küchentüre aufgeschoben. Auf der Schwelle stand Frau Draeger, farblos, mit großen, entsetzten Augen und allen Zeichen der Angst sich an die Lippen klammernd, neben ihr das kleine Fräulein Hertel, die schweigend den aufgeregten Regenschirm vor ihrem Körper hielt und hinter dem beiden die übrigen Damen, durcheinander starrten. „Warten Sie, daß Sie fortkommen!“ riefte Frau Draeger. „Hören Sie — warten Sie, daß Sie fortkommen!“ — „Mörderin! Diebin! In Hölle! Polizei!“ — „Warten Sie — warten Sie, werden Sie es nicht lassen!“ — „Ich bitte Sie, gehen Sie!“ rief auch das Fräulein Hertel. „Mörderin! Diebin! — Die Polizei!“

Mechanisch hatte Klara sich erhoben, der Schreck nahm ihr die Stimme und lähmte sie beinahe. Gesenken Hauptes, mit schlaff herabhängenden Armen, schlich sie hinaus, wie ein fremder Hund, der mit Fußritten fortgetrieben wird. Sie sah sich nicht um, nun das große Unglück da war, kam es ihr als der selbstverständliche Abschluß einer kurzen Zeit ruhigen Glückes vor, und sie schüttelte nicht die Kraft, sich dagegen zu wehren. Als sie hinaus war, verwandelte sich die Furcht der Frauen in großen Mut. Eine unerhört freche Person! Sie hatte sich noch nicht einmal beiligt, fortzukommen! Ein Glück nur, daß man so zahlreich war, um sich ihrer zu erwehren. Die Flurnachbarn waren herbeigeeilt und erkundigten sich nach der Ursache des großen Lärmes. „Ach denken Sie sich,“ jammerte Frau Draeger, in welcher Gefahr ich alle die Monate geschwebt habe, ohne es zu wissen. — Mein Mädchen, das hübsche Mädchen, war eine Diebin und eine Mörderin!“ Und dann fiel sie in Ohnmacht. Eine Mörderin! Im ganzen Hause, auf jedem Flur, in jeder Küche wurde es erzählt. Niemand kannte die Geschichte genau und schließlich hieß es allgemein, die Klara habe einen Mordanschlag auf ihre Herrin geplant. Es war Abend, das Hans hatte sich beruhigt, die Damen waren längst fort und Frau Draeger befand sich ganz allein, als es plötzlich klingelte. Sie erhob sich und öffnete die Korridorhüter, um eine Spalte. Sie hatte die Löhre aus Furcht, nicht nur verriegelt, sondern auch die Sicherheitskette vorgelegt. Draußen stand eine hohe Frauengestalt, die einen sehr noblen Eindruck machte. „Was wünschen Sie?“ „Kann ich die Ehre haben, Frau Draeger zu sprechen?“ fragte die Dame mit gedämpfter Stimme. „Ich bin Frau Schuldirektor Baußs und habe eine besondere Angelegenheit.“ „Bitte sehr, treten Sie näher,“ rief Frau Draeger. „Ich bin es selbst.“ Sie geleitete die späte Besucherin in den Salon. „Ich fühle mich sehr geehrt durch Ihren werthen Besuch. Sicher kommen Sie wegen der gefährlichen Person, der Mörderin.“ (Fortsetzung folgt.)

genbeweis sein klapp; so wie wenn er bestellt worden... Die Beanstandung durch den „entsprechend begabten“... Beamten ist auch notwendig, damit die Vereine... Störungen aufgelöst werden können...

Partei-Nachrichten. Sechster österreichischer sozialdemokratischer Parteitag in Wien.

Sechster Verhandlungstag. -m-Wien, den 11. Juni 1897. Die Diskussion über die Arbeiter-Schutz-Referate wurde in einer gestern abgehaltenen Abend-sitzung zu Ende geführt... In der heutigen Sitzung führt den Vorsitz wieder Popp-Wien...

Der nationalen Neugestaltung der Organisation hat die Kommission die folgende mit stürmischem Beifall angenommene Erklärung beigefügt: Die vom Prager Parteitag angebahnte und vom 4. Parteitag durchgeführte Organisation der österreichischen Sozialdemokratie...

Die Erklärung wird einstimmig von den Delegierten aller Nationen akzeptiert. Ebenso gelangen sämtliche oben gekennzeichneten Beschlüsse der Anträge-Kommission mit großer Mehrheit zur Annahme.

Der Parteitag geht hierauf zur Beratung des nächsten Punktes der Tagesordnung: „Presse“, über. Der Referent Popp beweist auf die Schwierigkeiten, die dem Wachstum der Presse im Österreich entgegenstehen... Die Erklärung wird einstimmig von den Delegierten aller Nationen akzeptiert.

Er beantrage, die Arbeiterinnen-Zeitung in den Verlag der Volksbuchhandlung zu geben. Diese werde das Defizit mit ihrer rührigen Agitation schon beseitigen... Die Diskussion wird von mehreren Rednern über unbefriedigende Zustände der Arbeiterinnen-Zeitung, während von verschiedenen Seiten die gegenteilige Anschauung vertreten wird...

Aus den Gerichtssälen. Landgericht Magdeburg.

Ueberschießmarder. Der Möbeltransporteur Friedr. Schattenberg, hier, geboren 1847, ein wiederholt rückfälliger Dieb, stahl am 13. Februar d. J. abends, in dem Restaurationslokal Apfelsstraße 3, den einem Komiker gehörigen Ueberschießer und warf ihn auf der Straße als er verfolgt wurde, in eine Thürsche. Strafmildernd kam in Betracht, daß der Angeklagte bei Verübung der That stark angetrunken war. Ihn trafen drei Monate Gefängnis.

Verurteilung wegen Kupfsäheret. Das Landgericht Naumburg verurteilte den Barbier Josef Mann aus Deuben zu 3 Monaten Gefängnis. Derselbe hatte den Beinbruch eines Kindes so unrichtig behandelt, daß das betroffene Bein jetzt etwa 5 cm kürzer als das gesunde ist.

Der Kriminalkommissar in der Heilanstalt. In Königsberg fand vor der Strafkammer die Verhandlung gegen den Kriminalkommissar Perl von dort statt, welcher des Verbrechens im Amte, der Urkundensäufung und der Unterschlagung, zusammen in fünf Fällen, angeklagt war. Der Gerichtshof beschloß nach Vernehmung der Zeugen und der beiden Sachverständigen, die Sache zu vertagen und dem Angeklagten auf die Dauer von 6 Wochen einer Heilanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu überweisen.

Wegen Beleidigung wurde die Architektin Frau Schneidermeister Reinhold und der Redakteur des Sozialist, Friedrich, von der 7. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu 6 resp. 2 Wochen Gefängnis verurteilt. In nächster Frauen-Post kommen wir auf das Urteil zurück.

Tages-Chronik. Magdeburg, den 15. Juni 1897.

Die Böttcher Magdeburgs, soweit sie noch 11 Stunden arbeiten, haben sich letzten Sonnabend in einer Versammlung einstimmig verpflichtet, den 10-Stundentag zu fordern. Den Anstoß zu dieser gemeinsamen Forderung gab der Streik der Ludwigschen Fabrik... Die Stellung der Gesellen am Orte läßt die Annahme zu, daß ein eventueller Ausstand zu ihren Gunsten auslaufen muß.

Zum Tischlerstreik. Gestern Abend fand eine Gesellen-Versammlung im Dreifährerbund statt. Dieselbe beriet über den Streik. Die Abstimmung ergab (es stimmten nur Streikende ab) 93 für und 12 gegen den Streik. In der Vorwoche wurden an die Streikenden an Unterstützung 1136,82 Mark ausbezahlt.

Die Stadtverordneten haben diesen Donnerstag eine Sitzung. 40 Angelegenheiten stehen auf der Tagesordnung. U. a.: Beschlußfassung über die Gültigkeit der Wahl des Lehrers an der Maschinenbauische Partei zum Stadtverordneten; Beschlußfassung über die Vornahme von Grabschmelzen für die Stadtverordneten-Peter und Schreiber; Errichtung noch einer Handarbeitschule an der Sudenburger katholischen Schule; Beschluß an der Arbeiterkatholischen Schule; Aenderung des Statuts der städtischen Sparkasse; Einsetzung eines gemischten Ausschusses zur Erörterung von Beschwerden von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

Die Stadtschule der Schornsteinfegerinnung wurde am Sonnabend eröffnet und dem Lehrer übergeben. Der Unterricht der jeden Sonnabend von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr nachmittags stattfindenden Vorlesung wird von dem Lehrer... drei Schornsteinfegermeistern erteilt.

Ein Unfall, der zur Vorsicht mahnt, ereignete sich gestern mittig in der Nähe des Schornhorstplatzes. Der Kaufmann H. Sprang von einem Straßenbahnwagen, kam dabei aber unglücklicherweise dem entgegenkommenden Wagen zu nahe und wurde anstoßend gefaßt. Er wurde schwer verletzt nach der altstädtischen Krankenanstalt gebracht.

In der städtischen Krankenanstalt fand Ausnahme die ledige Elise B. von hier, welche in dem Wädgenstahl in Wolmirstedt aus dem Fenster gesprungen ist und sich die Nase verstaucht hat. Der gestrige Tag sollte nach Falbs Theorie ein kritischer zweiter Ordnung sein. Das hat nicht geklappt.

Um zwei Seidel Bier zu gewinnen, sprang am Sonnabend ein Mann am Brückthor in die Elbe. Ausgemacht war, von der Brücke herabzuspringen und an das Ufer zu schwimmen. Der Mann zog seine Stiefel aus und wagte den fähigen Sprung. Nach einer tiefen Unterabingung schwamm er an das Ufer und hatte somit zwei Seidel Bier verdient.

Sittlichkeitsverbrechen. Ein junger Kaufmann wurde verhaftet, der sich eines Sittlichkeitsverbrechens an einem noch nicht 14 Jahre alten Mädchen schuldig gemacht hat.

An der Brucke. Ein Offizierspferd im Diensthalle in Kaserne Mark erkrankte.

Zur Thätigkeit der Feuerwehr. Sonntag vormittag um 10 1/2 Uhr waren auf dem Grundstück Tauerengasse 9 in einem im dritten Stock nach dem Hofe zu belegenen Wohnzimmer ein Kasten mit photographischen Gegenständen, Säuren usw. und die Gardinen von einem Fenster in Brand geraten. Die Feuerwehr besichtigte die Gefahr mit einigen Eimern Wasser und durch Ablöschen mit der kleinen Handspritze.

Diebstahl. Einem Brauknecht in der Neustadt wurden aus dem verlassenen Schlafzimmer 30 Mk. und das Portemonnaie gestohlen.

Braunschweig. (Hungerlöcher.) Die Aktionäre der hiesigen Maschinenanstalt werden 14 Prozent Dividende (gegen 9 Prozent im Vorjahr) erhalten. Ja: Segen ist — der Mühe? Preis? —

Grubenglück. (Ueberfahren.) Gestern morgen wurde ein achtjähriges Mädchen kurz nach dem Verlassen der Reiterbeskule von einem Radfahrer überfahren. Das kleine Kind trug einen Unterschenkelfraktur davon. Wen die Schuld trifft, ist noch nicht festgestellt.

Salle. (Zwei schwere Unfälle.) In der Brauerei von Freyberg stürzte der Maschinenmeister Rude von einem Lagerfaß und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er verstarb. — An der Klausbrücke wurde am Sonnabend nachmittags das zweijährige Söhnchen des Arbeiters Hennig von einem Motorwagen erfasst, überfahren und getötet.

Klostermansfeld. (Verhaftet.) Die 17jährige Magd Neugeboren und ihr Geliebter wurden verhaftet, weil sie in Beendorf an 80 Centner (?) Papier gestohlen haben sollen.

Sangerhausen. (Wassunfall.) Beim Bau des Kreishauses stürzte der Maurer Berg und verletzte sich daran, daß er starb. — Staffieri. (Weringlück.) Auf dem Salzwerk „Agathe“ zerquetschte sich der Grubenarbeiter Otto Gellert die rechte Hand daran, daß er in das Bergmannstrost in Halle überführt werden mußte.

Weiskensfeld. (Zotgefahren.) Freitag mittag wurde der 60 Jahre alte Bahnarbeiter Lange aus Reichartsmerben vom Schnellzuge Berlin-München erfasst und sofort getötet.

Dendorf. (Grubenunglück.) Der Grubenarbeiter P. Richter wurde durch eine niedergebende Erdwand auf dem Werke „Dreierhaus“ verwickelt und lebensgefährlich verletzt. Er fand Aufnahme im Bergmannstrost zu Halle.

Nachen. (Fabrikbrand.) Feuer äscherte am Sonntag die Tuchfabrik von H. Salomon, von Schneider und Burghardt und von G. Fahr, sowie die Spinnerei von Schneider und Finger vollständig ein. Die Spinnerei von Kabler Lemmer brannte teilweise nieder.

Leipzig. (Ueberfahren und getötet.) In der Halle'schen Straße in Mödern wurde vorgestern nachmittags das 3 Jahre alte Söhnchen des in Mohlis, Braustraße 3, wohnhaften Tischlers Masten von einem Motorwagen der Großen Leipziger Straßenbahn überfahren und sofort getötet.

Gröfshäuser. (Brandunfall.) Bei dem Brande des Gröfshäuser Grundstücks wollte der Maurer Strub aus seiner Dachkammer die ihm gehörenden 500 Mark retten. Dabei geriet er in die Flamme, die ihn schwer verletzte.

Ermlitz. (Leichenfund.) Hier wurde aus der Elster ein schon stark verweste weiblicher Leichnam gezogen, in welchem man den der Frau des Schlossers Bögold in Halle gefunden zu haben glaubt. — Freisung i. d. Oberpfalz. (Großfeuer.) Im nahen Thanzweck hat am Sonntag ein Feuer 24 Wohnhäuser mit Nebengebäuden vernichtet.

Rheinfelden. (Feuer auf Wasser.) Am Sonnabend abend geriet die gedeckte hölzerne Rheinbrücke auf badischer Seite in Flamme. Das große Loch der Brücke würgte abends 9 Uhr in den Rhein und schwanm brennend stromabwärts.

Vogau. (Brückenbrand.) Die Gnadbrücke ist am Sonntag durch Feuer zerstört worden.

Wittichen. (Rachefest.) Im nahen Orte Alta hat aus Rache der Landwirt Johann Lucas den Waisenwater Paul Horbath mit einer Sense tödlich enthaupet. Lucas beging die That aus Rache, weil ihm eine Anleihe, die er von der Gemeindefasse aufgenommen wollte, verweigert wurde, was er dem Waisenwater zuschrieb.

„Sächsischer“ Versammlungsfreiheit. In Lothwitz bei Dresden fand im Lokale Neue Welt eine Gärtnerversammlung statt. Es war die erste Versammlung in dem Lokale und der Wirt hatte nur nach langem Bedenken zugestimmt. Ein Kollege sprach über die Lage der Gärtner. Die Versammlung hatte einige Minuten gedauert, da rief der Wirt den Vorsitzenden, Gärtner W., zu einer Unterredung in einen anderen Raum. Als W. mit dem Wirt herein kam, sah er sich einem Gendarm gegenüber, der ihn sofort etwa folgendermaßen anredete: „Also Sie wissen, Sie bekommen überhaupt kein Lokal mehr, weil Ihre letzten beiden Versammlungen aufgelöst worden sind, weil Sie Politik trieben haben.“ (Die Versammlungen sind nicht aufgelöst worden und „Politiktreiben“ wäre auch kein gesetzlicher Grund dazu.) Darauf fiel der Wirt ein und ersuchte den Vorsitzenden, dafür zu sorgen, daß man sich streng an die Tagesordnung halte. W., der nun endlich zum Wort kam, erklärte, daß ihnen noch keine Versammlungen aufgelöst worden seien, daß sie sich in ihren Versammlungen niemals mit Politik beschäftigten, sondern nur mit wirtschaftlichen Fragen, und auch heute würden sie keine Politik treiben, sich vielmehr nur mit ihrer wirtschaftlichen Lage und ihren Arbeitsverhältnissen beschäftigen. „Na, Sie werden ja sehen,“ fiel hier der Gendarm gegen den Wirt gewendet ein, „ist ist das ja alles noch ganz sachlich, aber es sprechen noch mehr und dann werden Sie sehen, wie es allmählich ins Sozialdemokratische übergeht. Ich will hoffen, daß es das erste und letzte Mal gewesen ist!“

Vermischtes.

Eine unheimliche Schikerei. Ein in Bruch in der Wallenstraße 3 einquartierter Soldat des 179 Inf.-Reg. wurde am Sonnabend nachmittags sein Gewehr. Von dem Sohne des Quartiergebers erhielt er eine schwarze Pulverpatrone. Wie der betreffende in den Besitz d. j. Patrone

gekommene, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Im Hofe vor dem Fenster, an dem der Soldat saß, standen mehrere Kinder, von denen ein Mädchen den Soldaten scherzweise aufforderte, daß einmal das Gewehr zu laden und auf einen bestimmt bezeichneten Knaben zu schießen. Der Soldat ging ungläublicherweise auch auf die Aufforderung ein, lud und schuß auf den 8jährigen Kurt Jahr. Die Kugel durchbohrte dem Knaben die linke hohe Hand und die rechte Oberhand. Dann durchschlug die Kugel noch mit der Breitseite eine goldblinde Planke und fiel zerborsten nieder. Das Kind brach zusammen, raffte sich aber wieder auf, wurde provisorisch von einem Arzte verbunden und dann in das Krankenhaus St. Jakob übergeführt. Der leichtsinnige Soldat wurde von einem Feldwebel in Arrest geführt.

Aus dem Lande der großen Betrüger. Ein Bankbeamter, der Ritter Dante Campolmi, Direktor der Filiale der Banca d'Italia in Parma ist wegen Wechselfälschung und Unterschlagung von 80000 Lire verhaftet worden. Er war nach Rom gisflüchtet. Campolmi ist 55 Jahre alt und seit 31 Jahren im Dienste der Banca Italia.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg. Der Billardfabrikant Kindling aus Magdeburg befindet sich jetzt in Göttingen, anscheinend um daselbst „Arbeitswillige“ für Magdeburg anzuwerben. Wir machen die Göttinger Kollegen darauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß hier die Tischler streiken.

Bremen. Die von bürgerlichen Blättern verbreitete Nachricht, der Streit der Zuteiler sei aufgehoben, ist un wahr.

Hamburg. Die Generalversammlung des Hafenarbeiterverbandes Deutschlands ist für die Tage vom 4. bis 7. Juli nach

Hamburg einberufen. Die Beteiligung wird voraussichtlich eine bedeutende werden.

Stuttgart. Der Schriftsteller Dommell wurde aus dem Königreich Württemberg ausgewiesen.

Wien. Das Landgericht hat die wegen Veröffentlichung des wadenischen Verfallens-Erlasses verhängte Konfiskation der Reuen freien Presse und der Arbeiterzeitung aufgehoben.

Quittung.

Für die freikundigen Tischler Magdeburgs gingen ein: 2. 394 3,20. — 2. 15 4,35. — 2. 393 6,65. — 2. 258 4,45. — 2. 638, Konsum-Bücher 9,00. — 2. 365 15,40. — Für Haarfrisieren bei Bethge von Finte 2,70. — Vom lahnem Sperling 1,15. — Werkstatt Wille 1,50. — Schulz, Kratau, Bierverlag 0,40. — P. Fernersleben 1,00. — Schlaßpiel bei Lausch 0,30. — 2. 220 3,85. — Von zwei Tischlern C. u. E. 1,50. — Von Rute bei Rute 0,53. — 2. 98 4,70. — Vom Tischler 1,40.

Die Lohnkommission.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Am Sonnabend, den 12. Juni, fand im Lokale des Herrn Prantich, Fackelsberg, eine öffentliche Wählerversammlung statt, welche sich mit der Arbeitsniederlegung in der Ludwigschen Fabrik beschäftigte. Die gewählte Kommission, die bei Herrn Budan bestellt worden ist, teilte mit, daß derselbe im großen ganzen nicht abgeneigt wäre, den 10-Stundentag einzuführen, jedoch fügte er sich nur den Beschlüssen der Versammlung. Hierauf wird der Gesellenauschuß beauftragt, beim Vorstand der Versammlung den 10-Stundentag zu fordern. Alle Anwesenden, soweit sie noch 11 Stunden arbeiten, erklärten sich solidarisch und werden im Laufe der Woche mit dieser Forderung an ihre Arbeitgeber herantraten.

Die Vertreter zur Generalversammlung der Kaufmännischen Ortskrankenkasse werden nochmals darauf aufmerksam gemacht in dem am Donnerstag den 17. d. M. im Bürgerhaus, Stephanstraße 38, abends 8 1/2 Uhr stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung ihren Verpflichtungen den Mitgliedern gegen nachzukommen und pünktlich zu erscheinen. Abschluß eines Trages mit Zahnärzten oder Zahntechnikern lautet der Punkt in der Verhandlung, auf dessen Abschluß man in interessierenden sehr gespannt ist. Deshalb nochmals: Keiner fehle!

Gewerkschaftskartell Burg. Sitzung am Donnerstag 17. Juni, abends 8 Uhr bei Jelle.

Döbenstedt, Gendarm. Heute abend in Hülfslokal: öffentliche Volksversammlung. Frauen Männer erscheinen pünktlich und zahlreich.

Mittwoch, den 16. Juni: Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Alte Neustadt. Übungsstunde jeden Mittwoch, abends 8 Uhr bei Jentz, Moldenstraße. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig. Arbeiter-Gesangverein „Gleichheit“, Altdöbenstedt. Jeden Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Gastwirt Rofe. Aufnahme neuer Mitglieder.

Briefkasten.

M. Budan. Wir haben die Notizen auf Veranlassung Vertrauensmanns der Schneider ausgenommen. Wir werden Ihnen Ihre Mitteilungen zugehen lassen. — C. G., N. früh ist ein Bericht eingegangen. Die Resolution in vorstehender Form zu veröffentlichen, ist uns aber nicht möglich.

Eingegangen: Gewerbegericht, Petition betr. Hafencar Mühllos u. Co., Steinmetzmeister-Verband, Eingeladene von Arbeitern, Bau- und Erdarbeiter-Versammlung in Bennedeburg.

Allgem. Kranken- u. Sterbekasse d. Metallarbeiter Filiale Buckau.

Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr, im Thalia-Restaurant Mitglieder-Versammlung.

Wahl der Sozialverwaltung und Verschiedenes. Tages-Ordnung: Die Ortsverwaltung.

Mitglieder-Versammlung der

Restaurateurs und Bier-Interessenten

morgen, Mittwoch, den 16. Juni, nachm. 4 Uhr beim Mitgliede Seemann, Rogauerstraße 80.

Burg. Ausflug. Burg.

Sonntag, den 20. Juni, findet ein gemeinsamer Ausflug sämtl. Gewerkschaften

Abmarsch 7 Uhr von Jelle. Das Gewerkschaftskartell.

Jesus von Nazareth. Historische Studie von Georg Lommel. Eine wirkliche Schrift im Aufklärungskampf. Preis 30 Pfg. Gegen Einzahlung von 35 Pfg. in Marken durch umgehenden Postweg, sowie durch alle Buchhandlungen und Buchbinder.

Cigarren. Louis Eckoldt. Jakob- und Tischlerstrugstraßen-Gäß.

Spazierstock mit Musik. Eleganter Stock mit Metallkopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Herrliche Neuheit, schön für Zimmermusik und Landpartien, à Stück Mk. 3 50 gegen Nachnahme. O. Kirberg, Düsseldorf a. Rh.

Naturheil-Verein

Fernersleben.

Mittwoch, den 16. Juni abends 8 Uhr

Versammlung bei Witwe Lausch. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Sommer-Hosen

in enorm großer Auswahl, eigenes Fabrikat, vorzügl. bequemer Schnitt, sehr gut sitzend, extra stark gearbeitet, in einfarbig und gestreift, mit Schlitze oder mit Klappe zu jedem Preise.

Sommer-Joppen

in grün, braun oder dunkel, mit Zug.

Schul-Anzüge

für Knaben, in d. besten Stoffen.

Manchester-Sammel

ganz reich, in größter Auswahl unermesslich, zu Kinder-Anzügen, empfehle!

G. Gehse

Johannisstraße 14. Engl. Feder-Hosen-Fabrik.

Kranke

bringen! in kürzester Zeit Besserung und Hilfe die anerkannt vorzügliche Kurmethode von

Visser

homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobstr. 3. NB. Viele Dank- und Anerkennungsschreiben können bei mir eingesehen werden.

Brause 25 Pfg. Fürstenstr. 23b. Hermann Bruns. Buckau, Schönebekerstr. 114.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Breite Weg 118, 1 Tr.

Möbel-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu herabgesetzten Preisen, sowie einen einsp. Tafel-Feder-Wagen billig zu verkaufen.

Fr. Schmidt

Buckau, Schönebekerstr. 16.

Zöpfe! Zöpfe! Zöpfe!

repariert und fertigt sauber an Friseur Lüdgers, Neustadt, Ritterstraße.

Einige Centner Makulatur

hat abzugeben Die Expedition der Volksstimme.

Stellen-Angebote.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Maler, Tischmacher, Klempner, Schneider, Müller auf Windmühle, Barbier, Hausknecht und Dienstmädchen.

Stellen-Gesuche.

Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kl. Klosterstr. 15/16): Former, Schlosser, Dreher, Hobler, Bohrer, Schlachter, Zimmerer, Klempner, Cigarrenmacher, Schuhmacher, Drechsler, Gärtner, Friseur, Heizer, Hausdiener, Hauswirtschafter, Arbeiter für jede Arbeit. Ausgehenden und Aufwärtinnen.

Küchensettel der Gesundheitschule des Frauenvereins.

Mittwoch: Biersuppe, Schellfischbraten und Reisgericht. Donnerstag: Bräuhuppe, Schiefisches Gänsefleisch mit Sauerkraut u. Würstchen. Freitag: Gänsebraten, Spinat, Spiegeleier und Kohlsalat. Samstag: Bohnensuppe, Rindfleisch mit Zwiebeln.

Küchensettel der Magdeburger Volksküche.

Größe Klosterstraße 2, u. Schmidtstraße 61, Neustadt. Mittwoch: Rindfleisch mit Schweinefleisch. Donnerstag: Suppenuppe mit Rindfleisch. Freitag: Kartoffelsalat mit Schweinefleisch. Samstag: Suppenuppe mit Hammel.

Geburten: Alice, T. des R. anwalts Georg Desjauer, Hildesgar. b. Rechtsanwalts Dr. jur. Walter S. Erich, S. des Deleg.-Mitgl. Guß. Martha, T. des Arb. Adalbert W. Annalise, T. des Ober-Postassistenten Paul Günther, Otto, S. des Vizefeldwebels Georg Niederröcher. S. des Schutzmanns Wilhelm Schn. Walter, S. des verst. Arb. Ferd. Todesfälle: Else, T. des M. Andreas Wunderling, 1 J. 9 M. Louis Mittag, Schuhmachergeselle, 8 M. 6 J. Martha, T. des Arb. Joggbaum, 2 J. 9 M. 15 T. Unbeerdigt: Zimmermanns Gustaf, 10 Min. Mar. unehelich, 4 M. 2 T. Sophie geb. Hobe, Witwe des Verle. Aufst. Friedrich Liebe, 67 J. 4 M. S. des Arb. Karl Ober, 1 M. 1 T. Heinrich Ulrich, Materialwarenhändler, 72 J. 2 M. 5 T.

Eidenburg, den 12. Juni 1897. Eheschließungen: Leberich Wilhelm August Karl Aderholz mit Johanne Marie Therese Werbeyck. Arb. Karl Rob. Otto Schreyvogel. Agnes Bertha Werner hier.

Aufgebote: Tischler Heim. E. Karl Lampe hier mit Luise Katharine in Hohenbodeleben. Geburten: Martha, T. des Paul Sieber. Frieda, T. des Sch. Gustav Schröder. Johanna, T. des Thomas Mosikowski.

Todesfälle: Hermann Jakob Wilsch, 26 J. 6 M. Johann Arb. 47 J. 11 M. 6 J. Am 4. Juni. Aufgebote: Kaufm. Rich. Friedr. Eduard Pfeiffer in Staßfurt mit Emma Brühl hier.

Geburten: Elsa, T. des Jor. Hermann Thiel. Wilh. S. des Wilh. Witt. Hermann, S. des Arbei. Wilhelm Bräuning. Gertrud, T. Zuderlochers Paul Kulla. Anton, des Arb. Martin Blaszczyk. Charlotte, des Arb. Schütz. Friedrich Brenner.

Todesfälle: Gertrud, unehelich, 4 M. 17 J. Albertine geb. Hoffmann Ehefrau des Arbeiters Friedrich I. berg, 63 J. 7 M. 25 T. Gustav des Schlossers Karl Orzona, 4 M. 1 T. Ella, T. des Fabrikarbeiters Ferd. Wichmann, 5 M. 11 T. Otto, S. Arbeiters August Riemann, 6 M. 2 T.

Buckau, den 14. Juni 1897. Aufgebote: Schuhmachergeselle Friedrich mit Wwe. Dahms. Math. geb. Wählert. Geburten: Hans, S. des Coure. Max Hl. Elisabeth, T. des Schlo. Otto Henschel.

Todesfälle: Bettin, T. des S. am 11. d. M. S. des Arbeiters W. W. W. 14 J. Maurermeister Gu. Böhm, 61 J. 8 M. 24 T. Totgeburt: Ein S., unehelich.

Neustadt, den 14. Juni 1897. Aufgebote: Handwerksmann Anton Wilhelm Freitag mit Anna Ottilie geb. Jocke. Eheschließungen: Bodenard Richard Hül mit Ella Dittwald. Nachtrag: Deantier Wilhelm Reinhold mit Ida Koch. Former Adolf Reide. Elisabeth Hartmann.

Geburten: Otto, S. des Arb. Ferdinand Friedrich. Helene, T. Arbeiters Hubert Röh. Marie, T. Schlossers Andreas Hermann. Eine des Streifenführers Louis Frick. Todesfälle: Arb. Franz W. 16 J. 6 M. 4 T. Friedrich, S. Arbeiters Hermann Demmig, 20 M. 16 T. Eine unben. T. des Streifenführers Louis Frick, 1 T. Helene, T. des Materialwarenhänd. Albert Epstein, 1 M. 22 T. Helene, des R. 25 J. Lehrer Heinrich Berg, 54 J. 11 M. 24 T. Hierzu als Beilage Der Landb.

Magdeburg, Dienstag, den 15. Juni 1897.

Seine über das Junkertum.

In der Geschichte des Berufs herrschen die Klassen lassen sich zwei Klassen unterscheiden.

In den Anfängen ihrer Dabieder, das nachden durch die Fortschritte der Produktion die ökonomische Grundlage und der materiellen Grund der Arbeit mit jeder vernünftige Grund ihrer Produktion geschwunden ist, begt die verfallende Klasse noch eine Zeit lang die Produktion ihrer eigenen Fortschrittlichkeit und Lieberlegenheit über die anderen Klassen, glaubt noch an ihre physischen oder geistigen Vorzüge, die sie auch ferner zur Hegemonie qualifizieren und den Fortschritt ihrer Privilegien begründen sollen. Sie glaubt noch an sich selbst.

In dieser Periode entspannen sich häufig Kontroversen hierüber zwischen ihr und den Wortführern der emporkommenden Klasse, ihrer Erbin in der Klassenherrschaft. Die kritischen Angriffe der letzteren werden mit aller Scheinrationalen, mehr oder weniger sophistischen Argumenten zu entkräften gesucht, und wenn alles versagt, werden ehemalige wirkliche oder angebliche Verdienste dieser Klasse um Land und Volk ins Feld geführt, um darauf ein historisches Recht auf Vorrechte abzumachen.

In der vorwärtigen Literatur und Tagespresse spielen solche Auseinandersetzungen zwischen Bürgertum und Adel eine hervorragende Rolle. So namentlich in den profanistischen Schriften von Petrarca.

Im Jahre 1880 war bei Petrarca und Besser in Hamburg die Schrift eines Grafen Moritz erschienen: „Ueber den Adel und dessen Verhältnis zum Bürgerstand“, gegen welche im folgenden Jahre „Kühndorf über den Adel“ herauskam. Seine, der die Leitung verfaßt, sagt über die beiden Schriften: „Der hochgeborene Kämpfer sitzt auf seinem Turmtrübsal und behauptet led die mittelalterliche Bote, daß durch adlige Zeugung ein besseres Blut entspre als durch gemeine kirchliche Zeugung, er verleiht die Geburtsprivilegien, das Vorkaufsrecht bei einträglichem Hofe, Gefandtschafts- und einträglichem Hofe, Gefandtschafts- und Wasserzöllen, womit man den Adligen das für belohnen soll, daß er sich die große Mühe gegeben hat, geboren zu werden u. s. w.“

Dagegen erhebt sich ein Streiter, der sich vor Eitelkeit jene bestialischen und abartigen Behauptungen und die übrigen wichtigen Anklagen herunterschlägt und die Wahlstätte wird bedeckt mit den glänzenden

Freigen des Borurtells und den Wappentürmern altablicher Inzosenz.

Seine vermagt sich gegen die Annahme, als wäre er selber der Verfasser der Stadtdorfschen Schrift und bemerkt: „Ich hätte nimmermehr mit solcher Rücksicht die adeligen Privilegien und Ehrlügen distanzieren können. Wie heftig wurde ich einst, als ein medisches Geschick, mein bester Freund, während wir auf der Terraffe eines Schlosses spazieren gingen, die Beherrschbarkeit des Adels zu beweisen suchte! Zudem wir noch bespotteten, beging sein Bedienter ein kleines Versehen, und der hochgeborene Herr schickte dem niedrigeren Anrecht ins Gesicht, daß das unedle Blut hervorquoll und stieß ihn noch obenrein die Terraffe hinab. Ich warf den edlen Grafen sogleich ebenfalls die Terraffe hinab und er brach ein Bein. Als ich ihn nach seiner Genesung wieder sah, hinkte nur noch ein bißchen, war er doch noch immer von seinem Adelsstolz nicht kurzt und behauptete festlich, der Adel sei als Vermittler zwischen Volk und König eingesetzt, nach dem Beispiele Gottes, der zwischen sich und den Menschen die Engel gesetzt hat, die seinem Thron zunächst stehen, gleichsam ein Adel des Himmels. Hölzer Engel, antwortete ich, gehe mal ein paar Schritte auf und ab. Er that es und der Vergleich hinkte.“

Nach in der „Nordsee“ (3. Abtheilung der Freischilder) polemisiert der Dichter gegen den Wahn der hamoverischen Junker: „als wären sie die Blumen der Welt, während wir anderen bloß das Gras sind; die Ehreheit, mit dem Verdienste der Ähren den eigenen Unwert bedecken zu wollen.“ Und diese Verdienste seien doch sehr problematisch. Die Güter seien ihre treuesten, daß die Güter seien, aber sehr oft den tugendhaftesten Diener, aber sehr oft den Kuppler, den Schmeichler und dergleichen Lieblingsschäfte mit adelnder Fuld beehrt haben.“

Das heutige Junkertum hat diese erste Phase bereits hinter sich, es glaubt selber nicht mehr an seine Vortrefflichkeit und hat es aufgegeben, seine Annahmen mit solchen Klauen begründen zu wollen, womit es sich nur lächerlich machen würde. Man denke nur an den Eindruck, den das Wort von den „Welken und Besten“ allenthalben machte. Die bürgerliche Proletarie hat zwar die geburtsaristokratischen Einrichtungen ins Kapitalistische überseht und schlägt sich eben: bummelnd mit „Beiß und Bildung“ gegenüber dem Proletariat, es schießt sich selber im Sattel der Klassenherrschaft und

Hauss und Wirtschaft.

Die Kunst der Säuer hat seit ihre Höhe die Eier täglich mehrmals gefaltet werden, und mit sie nicht angebrütet und zum Aufbröckeln untauglich werden. Um die Wärme der Eiere und Brütelstift zu erhalten, sind die Hühner sorgfältig mit Ungeheuer zu besetzen: aerogener Schwefel und Ammoniakpulver, insbesondere aber peptische Weinsäure sind die besten Ergänzungsmittel gegen das Ausbleiben der Eiere, die freien Aminosäuren, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst.

Die Kunst der Säuer hat seit ihre Höhe die Eier täglich mehrmals gefaltet werden, und mit sie nicht angebrütet und zum Aufbröckeln untauglich werden. Um die Wärme der Eiere und Brütelstift zu erhalten, sind die Hühner sorgfältig mit Ungeheuer zu besetzen: aerogener Schwefel und Ammoniakpulver, insbesondere aber peptische Weinsäure sind die besten Ergänzungsmittel gegen das Ausbleiben der Eiere, die freien Aminosäuren, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst.

Die Kunst der Säuer hat seit ihre Höhe die Eier täglich mehrmals gefaltet werden, und mit sie nicht angebrütet und zum Aufbröckeln untauglich werden. Um die Wärme der Eiere und Brütelstift zu erhalten, sind die Hühner sorgfältig mit Ungeheuer zu besetzen: aerogener Schwefel und Ammoniakpulver, insbesondere aber peptische Weinsäure sind die besten Ergänzungsmittel gegen das Ausbleiben der Eiere, die freien Aminosäuren, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst.

Die Kunst der Säuer hat seit ihre Höhe die Eier täglich mehrmals gefaltet werden, und mit sie nicht angebrütet und zum Aufbröckeln untauglich werden. Um die Wärme der Eiere und Brütelstift zu erhalten, sind die Hühner sorgfältig mit Ungeheuer zu besetzen: aerogener Schwefel und Ammoniakpulver, insbesondere aber peptische Weinsäure sind die besten Ergänzungsmittel gegen das Ausbleiben der Eiere, die freien Aminosäuren, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst.

Die Kunst der Säuer hat seit ihre Höhe die Eier täglich mehrmals gefaltet werden, und mit sie nicht angebrütet und zum Aufbröckeln untauglich werden. Um die Wärme der Eiere und Brütelstift zu erhalten, sind die Hühner sorgfältig mit Ungeheuer zu besetzen: aerogener Schwefel und Ammoniakpulver, insbesondere aber peptische Weinsäure sind die besten Ergänzungsmittel gegen das Ausbleiben der Eiere, die freien Aminosäuren, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst, welche die freien Aminosäuren haben, suchen sich selbst.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Bedarfsmittels.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

Eine Flasche von Sauerwein ist ein Bedarfsmittel für die Säuer. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein. Die Flasche sollte aus Glas sein und sollte gut verschlossen sein.

und sanitätsrechtliche und promulgierte Gelege...
Die alten Dardanellen müssen...
Der Senat hat gegenwärtig...
Die alte Dardanellen müssen...
Der Senat hat gegenwärtig...

Agarwalistifische.

Recht der 'Festung'...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...

Die Regierung hat...
Der Senat hat...
Die Regierung hat...
Der Senat hat...